Amtliche Mitteilung.
Zugestellt durch Österreichische Post.
An einen Haushalt.

06 | DEZ. 2019

GEMEINDE ELBIGENALP

Duarfer ZEITUNG

Foto: Martin Winkler

INHALT

Gemeindenews: Vorwort Bürgermeister / Gemeindevollversammlung / Breitbandausbau / Abgeschlossene und zukünftige Projekte / Seniorentagesbetreuung / Zeit zum Pfiat di såga / Renovierung des Lusthäuschens am Ölberg / Silvesterfeuerwerke u. ihre Auswirkungen / Neues Kapitel in der Nahversorgung 2 - 11

Anno dazumal: Von den Gemischtwarenläden zu den Supermärkten 12 - 13

Von Mensch zu Mensch: Ordination Dr. Hofmann & Dr. Jäger 14 - 17

Kultur: Joseph Anton Koch 18 - 19

Soziales / Vereine: Jungbauern/Landjugend Elbigenalp 20 - 21

Die Gemeinde gratuliert: Jubiläen 22

Standesamtliche Nachrichten: Geburten / Hochzeiten / Sterbefälle 23

SPAR ERÖFFNET NEUEN SUPERMARKT

Mehr auf Seite 10 – 11

Bgm. Markus Gerber

Sprechzeiten des Bürgermeisters

Montag & Mittwoch
08:30 - 12:00 Uhr

Es kann jederzeit von MO - FR ein Termin im Gemeindeamt vereinbart werden.

Öffnungszeiten Gemeindeamt

Montag - Freitag
08:00 - 12:00 Uhr

Donnerstag
zusätzlich von 14:00 - 18:00 Uhr

Öffnungszeiten Standesamt

Montag - Freitag
08:30 - 12:00 Uhr

Impressum

Gemeinde Elbigenalp
6652 Elbigenalp | Dorf 55a

Tel. 05634 6210
gemeinde@elbigenalp.tirol.gv.at
www.elbigenalp.tirol.gv.at

Satz & Layout: wildfluss.design
Elisabeth Forcher

LIEBE GEMEINDEBÜRGERINNEN UND GEMEINDEBÜRGER!

Bald neigt sich das Jahr 2019 schon wieder dem Ende zu.
Ich denke, wir können in unserer Gemeinde im Großen und Ganzen auf ein sehr erfolgreiches Jahr zurückblicken. Leider gibt es auch bei uns immer wieder Familien, die Schicksalsschläge hinnehmen müssen. In solchen Situationen ist es aber immer wieder schön, zu spüren, wie wir in unserer Gemeinde zusammenrücken und vor allem wie gut die Nachbarschaftshilfe bei uns noch funktioniert. Ich höre dann von den betroffenen Personen oder Familien oft, dass sie sich solch ein Zusammenrücken nie erwartet hätten.
Als Bürgermeister macht es mich schon stolz, dass gerade das menschliche Miteinander bei uns noch so stark praktiziert wird.
Ich bin mir sicher, dass genau dieses Miteinander der große Erfolg in sehr vielen Bereichen in unserer Gemeinde ist. Egal ob dies auf die sehr gute funktionierende Vereinsarbeit in all unseren Vereinen zurückzuführen ist, oder ob es einfach viele kleine Dienste sind, die sehr viele Gemeindebürger/innen das ganze Jahr hindurch in den verschiedensten Bereichen in unserer Gemeinde ausüben.

Daher möchte ich mich als Bürgermeister bei allen Duarferinnen und Duarfern für die geleisteten Dienste das ganze Jahr über, aber auch für das hervorragende Zusammenstehen in unserem Dorfleben auf das allerherzlichste bedanken. Ich möchte euch im Namen der Gemeinde Elbigenalp einen besinnlichen Ausklang der Adventszeit wünschen.

FROHE UND GESEGNETE WEIHNACHTEN UND EIN GUTES, GESUNDES NEUES JAHR 2020!

Euer Bürgermeister
Markus Gerber

ANKÜNDIGUNG GEMEINDEVOLLVERSAMMLUNG

Die nächste Gemeindeversammlung/Bürgerversammlung findet voraussichtlich am **Freitag, den 17.04.2020 um 19:30 Uhr im Gemeindesaal Elbigenalp** statt.

In dieser Versammlung werden wir euch den Zeitplan für den Breitbandausbau der noch ausständigen Weiler präsentieren. Ebenso werden Fachleute des Provideranbieters alle noch offenen Fragen beantworten.

Redaktionsteam: Sieglinde Haider, Daniela Wasle, Marc Rauch, Bgm. Markus Gerber, Pfarrer Dr. Otto Walch, Juliane Moosbrugger und Anna-Lena Pitschnau

BREITBANDAUSBAU SCHREITET VORAN

Text: Gemeinde Elbigenalp / Foto: Land Tirol, csm Breitband Tafel, Infoflyer TeleNet Systems

Das Internet ist heute nicht mehr wegzudenken. Alle zwei Jahre verdoppelt sich der Datenverkehr. Langfristig können nur Glasfaserkabel das Netz decken. Aufgrund dieser Tatsache ist auch unsere Gemeinde auf die Breitbandförderung des Landes Tirol aufgesprungen.

Der Begriff Breitband hat sich in den letzten Jahren mehrfach gewandt. Nach der derzeit gültigen Sprachregelung unterscheidet man je nach Download-Datenrate:

Breitbandgrundversorgung: **ab 2 MBit/s**
Schnelles Breitband: **ab 30 MBit/s**
Ultraschnelles Breitband: **ab 100 Mbit/s**

Laut EU-Ziel 2020 sollen der gesamten Bevölkerung 30 MBit/s zur Verfügung stehen. Zumindest die Hälfte der Bevölkerung soll mit 100 Mbits/s versorgt werden.

Wer Interesse am Anschluss an das Breitbandinternet hat, kann sich **telefonisch im Gemeindeamt melden unter 05634/6210 oder ein E-Mail an gemeinde@elbigenalp.tirol.gv.at schreiben.**

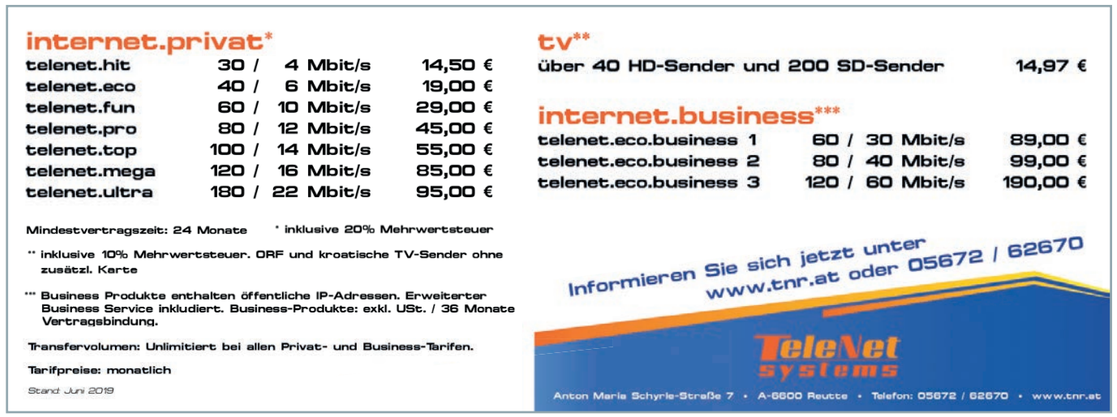
Wir werden euch in unseren nächsten Gemeindezeitungen über den aktuellen Stand des Ausbaus im Gemeindegebiet informieren.

Unten angeführt findet ihr die Nutzungsgebühren des Provideranbieters TeleNet.

Wie bekomme ich einen LWL-Anschluss?

1. Interessensbekundung
2. Besichtigung durch die Gemeindearbeiter/Facharbeiter Fa. Kiss
3. Prüfung Anschluss bzw. Herstellungsmöglichkeit durch die Gemeinde
4. Anschlussvertrag mit Wunschtermin
5. Verlegung der Leitung bis zum Übergabepunkt (Grundgrenze) durch die Gemeinde
6. Herstellung der Leitung im Privatgrundstück und In-Haus-Verkabelung durch den Anschlusswerber - FERTIGSTELLUNGSMELDUNG
7. Gemeinde gibt Anschlusstermin bekannt (aus wirtschaftlichen Gründen können in der Regel nur mehrere Hausanschlüsse zusammen hergestellt werden)
8. Spleiß- und Einblasarbeiten durch die Gemeinde
9. Abschlussarbeiten durch den Provider (Hinweis: Vertragsabschluss)

Die Nutzungsgebühren des Anbieters TeleNet liegen im Gemeindeamt Elbigenalp auf.



Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag
07:30 - 09:00 Uhr

Donnerstag
16:00 - 18:00 Uhr

Parteienverkehr Pfarramt

Tel. 05634 6224

Dienstag - Freitag
09:00 - 11:00 Uhr

Ordination Dr. Hofmann & Dr. Jäger

Tel. 05634 6222
office@ordination-elbigenalp.at

Arztbesuche nur nach telefonischer Voranmeldung!
Ausgenommen Notfälle!

MO, DO
07:00 - 12:00 Uhr, 16:30 - 18:30 Uhr

DI
07:00 - 11:00 Uhr

MI
07:00 - 12:00 Uhr

FR
07:00 - 11:00 Uhr, 15:00 - 18:00 Uhr

Zahnarztpraxis Dr. MSc. Kai Zöllner

Tel. 05634 53341

Dienstag
13:00 - 18:00 Uhr

Freitag
09:00 - 14:00 Uhr

ABGESCHLOSSENE UND ZUKÜNFTIGE PROJEKTE

Text & Foto: Gemeinde Elbigenalp

Projekte 2019:

Das Jahr 2019 war ein sehr arbeitsintensives Jahr. Viele kleine, aber auch einige größere Projekte konnten verwirklicht werden. Wir möchten einen kurzen Überblick über die verschiedenen Tätigkeiten geben.

Verlegung LWL-Leerverrohrung und Austausch Gehsteig-Randsteine im Weiler Obergiblen

Der Ausbau der LWL (Lichtwellenleiter - Glasfaser)-Gemeindeleitung sowie der Talleitung war sicherlich das größte Projekt im heurigen Jahr. Beim Verlegen der Talleitung durch Obergiblen konnte nach mehreren Begehungen und Verhandlungen die Hälfte der in die Jahre gekommenen Betonrandsteine durch Granitsteine ersetzt werden. Somit kann vermieden werden, dass es zu einer Beschädigung durch den Schneepflug kommt und Betonstücke auf dem Gehsteig landen. Damit ist auch das Schneeräumgerät der Gemeinde vor Schäden geschützt. Der Gehsteig wurde mit einer komplett neuen Asphaltdecke versehen.

Sanierung Kanaldecke

Wie jedes Jahr fanden etliche Straßensanierungen statt. Herausstehende Kanaldeckel wurden mit einem Selflevel -Deckel ausgestattet, tiefer gelegt und wieder zu asphaltiert.

Sanierung Ruitelbachbrücke

Die Ruitelbach-Brücke im Weiler Obergrünau wurde in Zusammenarbeit mit der Fa. Moll, den Duarfer Gemeindearbeitern Wolfgang, Lukas und Robert, sowie den Bacher Gemeindearbeitern Werner und Klaus mit neuen Holzbohlen eingedeckt. Ein neues Holzgeländer wurde angebracht.

Sanierung Agrarweg Richtung Kasermandl

Der Agrarweg zum Kasermandl wurde neu geschottert und verdichtet. Die Schotterarbeiten hat die Fa. Heel übernommen.

Der Balkon des Gemeindehauses wurde mit Blech verstärkt, abgedichtet und mit einem neuen Balkongeländer versehen. Die Planung und Ausschreibung/ Vergabe der Arbeiten für das Projekt „Tagespflege Lechtal“ konnte im Herbst 2019 abgeschlossen werden.

Fotos: Transporte Heel

Projekte 2020:

- Im neuen Jahr 2020 werden die nächsten Ausbaustufen der der Gemeinde-LWL-Leerverrohrung im Bereich Oberdorf und Mitteldorf fortgesetzt.
- Verlegung Talleitung - LWL-Leerverrohrung in Grünau
- Die Straßensanierung der Wegstrecke Obergrünau ist der Gemeindeführung sowie dem Gemeinderat schon sehr lange ein großes Anliegen. Nach mehreren Ansuchen und intensiven Gesprächen beim Amt der Tiroler Landesregierung ist es gelungen eine Bedarfszuweisung für die Straßensanierung in Obergrünau zu sichern.
- Austausch der restlichen Beton-Randsteine im Weiler Obergiblen
- Verlegung des Radweges Grünau vom Gemeindeweg auf den Feldweg Bartl bis zum Holzlagerplatz.

Für die Betreuungseinrichtung stellt die Gemeinde Elbigenalp die ehemalige Arztpraxis zur Verfügung. 150qm Wohnnutzfläche und 20qm Balkon inkl. Terrasse werden rollstuhlgerecht und barrierefrei umgebaut. Die Räumlichkeiten und die Umbauarbeiten werden von der Gemeinde Elbigenalp zu 100% vorfinanziert. Der Förderantrag für einen Zuschuss des Landes wurde zwar gestellt, bis heute gibt es aber noch keine Zusage, ob und inwieweit die Fördermittel des Landes dann die Kosten decken werden.

Das Team des SGS Außerfern hat bereits seit mehr als einem Jahr mit der Senioren-Tagesbetreuung in Ehrwald sehr gute Erfahrungen sammeln dürfen. Die SGS Familie ist gewachsen, waren es anfangs vier Tagesgäste pro Öffnungstag, besuchen mittlerweile 25 Personen entweder täglich, oder nur ein oder zweimal pro Woche die Einrichtung.

TAGESBETREUUNG FÜR SENIOREN UND SENIORINNEN VOR VERWIRKLICHUNG

Text: Gemeinde Elbigenalp und SGS Außerfern / Fotos: SGS Außerfern

Schon ab Sommer 2020 wird im Duarfer Center eine Seniorentagesstätte angeboten – ein Meilenstein in der Gemeindeentwicklung.

Nach unzähligen Gesprächen und Verhandlungen ist es der Gemeindeführung unter Bürgermeister Markus Gerber gelungen, die angekündigte Tagesbetreuung zu verwirklichen. In enger Zusammenarbeit mit Birgit Aldrian-Holzner (Geschäftsführerin des SGS), sowie dem Architekten Peter Gladbach kann schon ab Jänner mit den Umbauarbeiten begonnen werden.

Tagsüber ein gemütliches Zuhause, abends heim in die vier Wände – das mobile Pflegekonzept des Sozial- und Gesundheitssprengels Außerfern, als Betreiber der Tagesbetreuung, unterstützt Senioren und entlastet somit pflegende Angehörige, die mit gutem Gewissen eine Auszeit vom oftmals belastenden Alltag nehmen können.

Dank des Angebotes der Tagesbetreuung im Lechtal werden pflegende Angehörige stark entlastet. Eine Entlastung, die es vielen Menschen ermöglicht, länger im Kreise ihrer Familie zu leben. Auch für viele alleinstehende ältere Menschen bedeutet ein Besuch der Tagesbetreuung eine willkommene Abwechslung und beugt der oft so schmerzlichen Einsamkeit vor.

Bewegung, kochen, backen, Physiotherapie und Gedächtnistraining sind nur ein kleiner Vorgeschmack auf das breite Angebot in der Tageseinrichtung für Senioren, welches von ausgebildetem Fachpersonal angeboten wird. Da alleine schon der Weg zur Tagesbetreuung für manche ein großes Hindernis darstellt, bietet der Sozial- und Gesundheitssprengel einen Fahrdienst an, welcher derzeit, aufgrund einer Förderung, kostenfrei zur Verfügung gestellt wird.

Die Tagesbetreuung wird zunächst an einzelnen Werktagen, voraussichtlich am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, von 09.00 bis 16.00 Uhr zur Verfügung stehen. Je nach Bedarf und Akzeptanz, ist eine Ausdehnung der Öffnungszeiten von Montag bis Freitag jederzeit möglich.

Einen kleinen Vorgeschmack bieten uns die Bilder der Tagesbetreuung in Ehrwald.

ZEIT ZUM PFIAT DI SÅGA

Text: Gemeinde Elbigenalp – Anna-Lena Pitschnau / Fotos: Gemeinde Elbigenalp

In dieser Zeitungsausgabe dürfen wir über den Mitarbeiterwechsel in der Gemeindestube berichten. Die langjährige Mitarbeiterin Silvia Kropf verabschiedete sich mit Ende November in den wohlverdienten Ruhestand. 1995 begann ihre Karriere in der Gemeinde als Finanzverwalterin. Damals noch unter der Führung von Altbürgermeister Otto Jäger. Sie war über 24 Jahre in der Gemeindeverwaltung tätig und hat sich mit viel Engagement und Hingabe in der Gemeinde eingebracht. Ebenso war sie durch ihre Tätigkeit als Standesbeamtin am Liebesglück sehr vieler Menschen unmittelbar beteiligt, indem sie den vielen Brautpaaren, die sie traute, die Ja-Worte entlockte. Für alle Dienste, die Silvia der Gemeinde und der Region erbracht hat, möchte sich Bürgermeister Markus Gerber, stellvertretend für die Gemeinde Elbigenalp nochmals herzlich bedanken und der pensionierten Amtsleiterin die besten Wünsche für noch unzählige schöne Jahre im Ruhestand aussprechen. Für Silvias Agenden sind bereits zwei Nachfolgerinnen im Amt, die während ihrer letzten gemeinsamen Arbeitsmonate noch einige Tipps und Kniffe gezeigt bekamen. Juliane Moosbrugger folgt ihr als Standesbeamtin nach, Anna-Lena Pitschnau übernahm den Bereich der Gemeindefinanzen.

Eine weitere talbekannte Persönlichkeit, die sich im Juli 2018 ebenfalls in den Ruhestand verabschiedete, ist Josef vulgo Joe Wildanger. Der gebürtige Hägerauer war seit 1999 Direktor der HS / NMS Lechtal. Bereits seit 1980 gehörte er zum Lehrkörper der Hauptschule. Mit Begeisterung und Hingabe führte er seine Klassen als Klassenvorstand, er war ein Biologie- und Deutschlehrer, der in seinen Unterricht immer wieder lebensnahe Projekte einbrachte. Und er betonte gerne das gemeinsame Lernen. Die HS / NMS Lechtal sollte eine Schule für alle sein.

Als Direktor hatte er immer ein offenes Ohr für die Belange seiner Schüler und Kollegen und es schien ihm eine riesige Freude zu bereiten, wenn er zwischendurch eine Stunde Biologie supplieren durfte und so auch wieder in die Rolle eines Lehrers schlüpfen konnte. Aber so wie man Joe im Lechtal kennt, weiß man, dass es ihm im Ruhestand nie an Arbeit mangelt. Der Kräuterfachmann kann sich nun noch intensiver seiner Passion für alle Heilpflanzen und pflänzchen, die die Natur in unserem schönen Tal hervorbringt, widmen.

Auch bei Joe möchte Bürgermeister Markus Gerber sich im Namen der Gemeinde Elbigenalp mit den Worten, die über dem Eingang seiner ehemaligen Wirkungsstätte prangen, bedanken: „Lechtler – Eppår sei und nammås kennå.“

Dånkschea

Johann Walch mit „Kräuterhexe“ Sigrid Wolf nach den Renovierungsarbeiten (Foto: Maria Kerber)

RENOVIERUNG DES LUSTHÄUSCHENS AM ÖLBERG

Text u. Foto: Gemeinde Elbigenalp

Im Schuljahr 1995/96 startete FL Johann Walch mit dem Polytechnischen Lehrgang ein besonderes Schulprojekt. Bei einem Wandertag im vorangegangenen Schuljahr, der am Lusthäuschen in Holzgau vorbeiführte, wurde die Idee geboren, im Duarf am Ölberg auch einen Pavillon aus Holz zu bauen. Die Schüler konnten einerseits handwerklich tätig sein und andererseits sollte etwas Sichtbares und Beständiges geschaffen werden.
Allerdings stieß das Projekt nicht auf sofortige Zustimmung, als es um die Finanzierung ging. So ein Bauvorhaben nur mit Schülern zu verwirklichen, schien zweifelhaft zu sein. So musste das gesamte Projekt aus eigener Tasche vorfinanziert werden, was Johann aber nicht abschreckte, das Projekt in Angriff zu nehmen. Im Herbst wurden Detailpläne gezeichnet und die Holzliste erstellt. Im Frühjahr gab es Unterstützung durch einen weiteren Werklehrer- Marian Pohl.
Anfang Mai wurde ordnungsgemäß eine Bauverhandlung mit dem damaligen Bürgermeister Otto Jäger abgehalten. Nach dem Betonieren des Fundaments konnte Mitte Mai mit dem Aufstellen begonnen werden. Auch die Firstfeier durfte nicht fehlen, und Anfang Juni 1996 wurde der Pavillon fertiggestellt.
Die beteiligten Schüler und Lehrer hatten mit diesem Projekt ein sichtbares Zeichen gesetzt, dass Schule viel mehr sein kann. Zu Recht können sie heute noch stolz darauf sein, an einem besonderen Ort ein handwerkliches Schmuckstück geschaffen zu haben, das zum Verweilen einlädt und einen wunderbaren Blick aufs Duarf bietet.

Nach nunmehr 25 Jahren waren einige Renovierungsarbeiten fällig. Auch diese wurden vom inzwischen pensionierten Initiator des Projektes Johann Walch fachmännisch ausgeführt.
Ein herzliches Dankeschön dafür!

Für unsere Kräuterhexen ist der Pavillon eine willkommene Örtlichkeit bei ihren Kräuterwanderungen auf den Ölberg. Zum Abschluss der lehrreichen Wanderungen bietet sich das schmucke Häuschen, das mit einem Tisch und einer Sitzbank ausgestattet ist, geradezu zum Verweilen aus. Und die Gäste werden mit gesunden Kräuteraufstrichen und anderen Leckerbissen verwöhnt. Ein Schluck vom selbst angesetzten Kräuterschnaps darf natürlich nicht fehlen.

Während der Sommermonate finden diese Kräuterwanderungen einmal pro Woche statt. Ein absolut lohnendes Ziel, nicht nur für die Gäste!

Johann Walch mit „Kräuterhexe“ Sigrid Wolf und Bürgermeister Markus Gerber nach den Renovierungsarbeiten

SILVESTERFEUERWERKE UND IHRE AUSWIRKUNGEN

Text: Büro Landeshauptmannstellvertreterin Mag. Ingrid Felipe Saint Hilaire

Wir wissen um die Brisanz des Themas: Für viele Menschen gehört das Feuerwerk zum Jahreswechsel – leider, muss man sagen - dazu, wie ein Gläschen Sekt oder der Donauwalzer. Seit Jahren steigen erfreulicherweise allerdings auch das Bewusstsein und die Sensibilität für die Gefahren und die Folgen der mitternächtlichen Böllerei. Daher verzichten bereits immer mehr Tirolerinnen und Tiroler auf ein privates Feuerwerk und bewundern stattdessen die öffentlichen Licht- und Feuershows zu Mitternacht. Mit einem derartigen „Verzicht“ wird nicht nur ein großer Beitrag zur Minderung der Feinstaubbelastung geleistet, sondern damit wird auch die Umwelt und die eigene Gesundheit gleichermaßen geschützt und man erspart sich nebenbei eine Menge Geld.

Die Feierlichkeiten zum Jahreswechsel bilden den Höhepunkt beim jährlichen Verbrauch von pyrotechnischen Mitteln. Rund 90 Prozent der verschossenen Jahresmenge fallen auf diesen Tag. In der Silvesternacht werden in Österreich durchschnittlich zehn Millionen Euro in Form von Raketen und Knallkörpern in die Luft geschossen. Die durch die Explosionen freigesetzten Kleinstpartikel verbleiben je nach Witterung noch Stunden, teilweise auch tagelang als Feinstaub in der Luft. Besonders bei den siedlungsnahen Messstellen des Tiroler Luftmessnetzes werden am Neujahrstag häufig Überschreitungen des Feinstaubgrenzwertes gemäß Immissionsschutzgesetz-Luft festgestellt. Die Feinstaubbelastung liegt im Zeitraum zwischen Mitternacht und den frühen Morgenstunden um ein Vielfaches über dem sonst üblichen Ausmaß. In dieser Zeit sind Konzentrationserhöhungen der Halbstundenmittelwerte um den Faktor 20 und darüber feststellbar. Der weit sichtbare Feuerwerksqualm besteht aus gesundheitsgefährdendem Feinstaub. Die durch die Silvester Feuerwerke regelmäßig hervorgerufene Feinstaubspitze zeichnet sich auch durch besondere Inhaltstoffe aus. Verschiedene farbgebende Metalle wie Bismut, Strontium, Barium, Kalium und Kupfer wurden in 10 bis 50ig-facher Konzentration registriert. Hervorzuheben sind besonders die freigesetzten Feinstaubpartikel. Einige Studien legen nahe, dass diese Nanoteilchen durch die Lungenwand in die Blutbahn gelangen und daher eine besondere Gefahr für die menschliche Gesundheit darstellen. Weitere Informationen zur Feinstaubbelastung zu Silvester unter: https://www.tirol.gv.at/fileadmin/themen/umwelt/luftqualitaet/downloads/sonstige_Berichte/Feinstaubbelastung_zu_Silvester.pdf

Raketen und Kracher können einen Schalldruckpegel von bis zu 170dB erreichen. Das kann von einer Verschlechterung des Hörvermögens bis hin zur Schwerhörigkeit sowie lästigen Ohrgeräuschen (Tinnitus) führen. Besonders ältere Menschen, Kleinkinder sowie Wild- und Haustiere leiden sehr stark unter dem konzentrierten Lärmeinfluss. Der Lärm kann zu Verängstigungen oder bei Tieren auch zu einem panischen Fluchtverhalten führen. Falsche Anwendung, illegale oder selbstgebaute Knallkörper sind oft die Gründe für schwere Verletzungen mit dauerhaften körperlichen Schädigungen bei den AnwenderInnen. Die häufigsten Verletzungen treten im Augen-, Ohren- und Handbereich auf.

Durch die unsachgemäße Verwendung von Pyrotechnik wird jedes Jahr in der Silvesternacht auch die Brandgefahr wesentlich erhöht. Die etwa 2000 Grad Celsius, die bei der Explosion von Raketen erreicht werden, können sowohl im besiedelten als auch im unbesiedelten Gebiet große Schäden anrichten. Abgebrannte Feuerwerksraketen, zerfetzte Böller und ausgebrannte Knallkörper verursachen Unmengen an Müll, der in geschlossenen Ortschaften und Städten von Reinigungsdiensten, auch in unwegsamen Gelände in mühsamer Arbeit gesammelt und entsorgt werden muss. In der freien Natur bleibt dieser Müll oft auch in unwegsamen Gelände oder in besonders schützenswerten Gebieten liegen. Die darin reichlich enthaltenen Schadstoffe gelangen mit dem Regenwasser in die Böden und Gewässer und stellen somit lokal eine Gefährdung der Umwelt dar.

Zudem muss darauf hingewiesen werden, dass die Verwendung von pyrotechnischen Gegenständen der Klasse 2 (Silvesterraketen, Schweizer- oder Ladykracher, Kleinfeuerwerke etc.) im Ortsgebiet grundsätzlich verboten ist und diese von Personen unter 18 Jahren nicht verwendet werden dürfen. Am Silvestertag werden traditionelle Kleinfeuerwerke zwar toleriert, verboten sind diese jedoch in unmittelbarer Nähe von Kirchen und auf die Sicherheit und den Brandschutz ist besonders zu achten. Für alle anderen Anlässe (Geburtstagsfeiern, Polterabende, Jubiläen usw.), bei denen Feuerwerksraketen oder Böller zum Abschuss kommen, ist eine Sondergenehmigung des Bürgermeisters einzuholen. Für das Abbrennen von Mittelfeuerwerken (Klasse 3) und Großfeuerwerken (Klasse 4) bedarf es in jedem Fall einer besonderen Bewilligung durch die Bezirkshauptmannschaft.

Wir alle wollen eine klimafreundliche, lebenswerte und gesunde Gemeinde und regen daher an, das Abfeuern von Feuerwerkskörpern an Silvester zu reduzieren oder gänzlich darauf zu verzichten.

Die Gemeinde Elbigenalp als örtliche Behörde appelliert an die Vernunft aller Gemeindebürger. Besonders das Abfeuern von Feuerwerkskörpern neben landwirtschaftlichen Gebäuden und Wohnsiedlungen stellt eine enormes Gefahrenpotenzial dar. Während die lauten Knaller der Feuerwerkskörper uns Menschen zur Unterhaltung dienen, geht für die Tiere schlichtweg die Welt unter: Wildtiere, Hunde und Katzen nehmen den ohrenbetäubenden Lärm, die hellen Blitze und die unbekannten Gerüche mitunter als lebensbedrohliche Situation wahr. Feuerwerke versetzen die Tiere nicht nur in Todesangst und Panik, sondern können schnell zur tödlichen Gefahr werden. Wer ein Herz für Tiere hat, sollte das Jahresende deshalb möglichst ohne Raketen und Knallkörper feiern. Auch das Abschießen von Feuerwerken während des Jahres wie z.B. bei runden Geburtstagen oder sonstigen Feierlichkeiten werden von der Behörde zur Anzeige gebracht, ebenso drohen seitens der Bezirkshauptmannschaft empfindliche Geldstrafen.

Bürgermeister
Gerber Markus

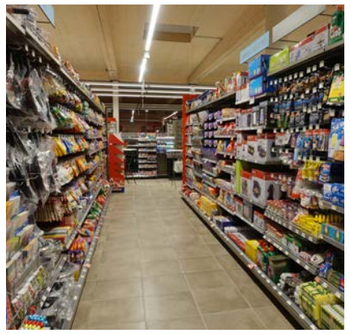
EIN NEUES KAPITEL IN DER NAHVERSORGUNG IST AUFGESCHLAGEN – SPAR eröffnet neuen Supermarkt

Text: Thomas Winkler

Mein Name ist Thomas Winkler, ich bin 46 Jahre alt und betreibe den SPAR Markt in Elbigenalp. Ich komme aus Stanzach. Meine Mutter stammt aus Untergiblen, was mich mit Elbigenalp schon immer stark verbunden hat. Nach der Grundschule habe ich meine kaufmännische Lehre im Lebensmittelgeschäft von Christl Winkler in Stanzach absolviert. Nach meinem Präsenzdienst arbeitete ich zehn Jahre lang an der Seite von Markus Baldauf, als dessen Marktleiter Stellverteter und vertiefte mein Wissen in dieser Branche. In dieser Zeit bekam ich Praxis in der Führung eines Lebensmittelmarktes, und als die Fa. Baldauf ihr Geschäft zusperrte, übernahm ich im Frühling 2004 den renovierten Markt als selbstständiger Partner von SPAR.
Nach 15 Jahren in der Selbstständigkeit beschäftigte ich mich mit dem Gedanken, das Geschäft zu modernisieren. 15 Jahre im Handel sind eine lange Zeit, in der sich auch die Anforderungen des Marktes und der Kunden stark verändern. Zudem waren Teile des Marktes, etwa die Kühlanlage, noch aus der Zeit meines Vorgängers und somit dringend zu ersetzen. Neue Sortimente erobern den Markt und die Anforderungen der Kunden steigen ständig. Somit war dieser Schritt notwendig, um weiterhin erfolgreich arbeiten zu können.

Nach einer Erhebung durch unsere Ladenbau Abteilung kamen wir zum Schluss, dass auf der bestehenden Fläche eine Modernisierung nach dem heutigen Stand der Technik extrem aufwändig und kaum realisierbar wäre. Ein sehr großes Thema für mich waren auch die Kundenparkplätze, die vor dem Gebäude einfach zu beengt waren. Trotz der Tiefgarage im Gebäude waren die Kapazitäten ständig ausgeschöpft, was im Laufe der Zeit ein starker Wettbewerbs-Nachteil war!

Um mich für die Zukunft besser zu rüsten, begab ich mich, gemeinsam mit meinem Partner SPAR auf die Suche nach einem neuen Standort. Dass dieser Standort weiterhin nur in Elbigenalp sein kann, stand für mich von Anfang an außer Frage. Allerdings war das kein leichtes Unterfangen, da die Gemeinde selbst keine geeigneten Grundstücke besitzt. So war es nur möglich, von privater Seite an eine mögliche Fläche zu kommen.
Schlussendlich war die Lösung gar nicht weit entfernt. Herbert Baldauf verkaufte sein Grundstück, gleich in unmittelbarer Nachbarschaft des Lechpark an SPAR und somit war ein bestens geeigneter Standort als optimale Lösung gefunden.



Nach einer Bauzeit von nur 15 Wochen war das neue Gebäude bezugsfertig und konnte am 21. November feierlich seiner Bestimmung übergeben werden. Für die Zukunft bestens gerüstet, schlage ich nun ein neues Kapitel auf, gemeinsam mit SPAR als starkem Partner an meiner Seite. Der neue Supermarkt ist freundlich, hell und geradlinig. Viel Platz für die Kunden und ein großes ausgewogenes Sortiment werden meine Kunden begeistern. Auf dem neuesten Stand der Technik und sehr Energie effizient - damit entspricht der neue Markt auch den Anforderungen des umweltgerechten Bauens. Zudem ermöglicht das neue Geschäft einen Barriere freien Zugang für alle Menschen. Mit 45 Parkplätzen direkt vor dem Gebäude ist ausreichend Kapazität geschaffen.

16 Mitarbeiter aus der Region sind im neuen Supermarkt beschäftigt, der mit seinem reichhaltigen Sortiment stark auf Frische ausgelegt sein wird. Neben SPAR sind mehrere heimische Lieferanten unsere Handelspartner, wie die beiden regionalen Bäcker (Dengel aus Steeg und die Lechaschauer Dorfbäcker aus Reutte), köstliches Lechaler Joghurt bekommen wir von der Firma SennLich aus Steeg sowie von der Lechtaler Naturkäserei Sojer, von der wir auch Käsespezialitäten beziehen. Käse aus der Region gibt es auch von der Petersberg-Alm. Vom „Lechtaler Haussegen“ haben wir hochprozentige Spirituosen wie den bekannten Lechweg-Schnaps. Weitere regionale Produkte sind bereits in Planung und werden noch in das neue Sortiment aufgenommen.

Gemeinsam mit meinem Verkaufsteam freue ich mich nun auf meine Kunden im brandneuen SPAR Supermarkt in Elbigenalp.

Euer SPAR Kaufmann
Thomas Winkler

Foto: 2018 © Herma Klotz

VON DEN GEMISCHTWARENLÄDEN ZU DEN SUPERMÄRKTEN IN ELBIGENALP

Text: Pfarrer Dr. Otto Walch

In unserer schnelllebigen Zeit ändert sich in fünfzig Jahren vieles. Ich möchte die Übersiedelung der SPAR in ihr neues Gebäude zum Anlass nehmen, einen Blick auf die Entwicklung der Einkaufslandschaft zu werfen.

Früher hatte jeder Ort seinen Metzger, seine Bäckerei und seine Molkerei. Normalerweise wurden in jedem Haus die Milchprodukte, Butter und Käse, das Fleisch und die Schlachtschüssel, wenn man biblisch gesprochen „einmal im Jahr das Mastkalb schlachtete“, und auch das Brot selbst erzeugt. Was man nicht selber hatte, Mehl, Salz und Zucker wurde in der Gemischtwaren- oder Kolonialwarenhandlung gekauft. Jeder Ort und jede größere Fraktion hatte eigene kleine Läden zur Nahversorgung. Was man bestellt hatte – zum Beispiel Kraftfutter oder Runkeln - wurde durch den Botenwagen einmal bis dreimal in der Woche von Innsbruck oder zumindest von Reutte angeliefert. Wie man heute im Internet bestellt, hat man damals die Kataloge von Quelle, Moden Müller, Kastner & Öhler und verschiedene Fachkataloge durchstudiert und mit Ratenzahlung bestellt. Die Post lieferte die Pakete verlässlich an Ort und Stelle. Die Raiffeisenkasse oder Sparkasse hatten in jedem Ort ihre Filialen. Zunächst war jeder ein Selbstversorger. Dazu hat man sich manchen Wunsch angespart und dann erfüllt. Mit den Stoffen hat man sich die Kleider selber genäht oder zumindest den Stoff dem Schneider gebracht, der um den Arbeitslohn den Anzug oder das Kleid anfertigte. Dasselbe mit den Schuhen. Die Gemischtwarenhandlungen hatten als Nahversorger das Mehl und den Zucker, auch die Benstorp Schokoladen, Waffeln und Zuckerlen für die Kinder (soweit es überhaupt schon Naschereien gab). Weitgehend unverpackt lag alles auf dem Ladenbudel. Außerdem gab es Schuhcreme und Zahnpasta, Waschpulver und die wichtigsten Toilettenartikel, Sonnencreme und Hüte, Postkarten und andere Souvenirartikel. Der Wetzstein und das neue Hanfseil, Mais für die Hennen und andere nicht so alltägliche Sachen waren auch dort eingelagert. Ein eigenes Kapitel sind die Konzessionen für Tabakwaren und Salz. Das war streng geregelt. Die Getränke hatte man selber: Wasser und Säfte. Alles andere gab es in den Gasthäusern.

Bis Anfang der 70er Jahre gab es in Untergiblen **Melmers Laden.** Dort erhielt man Lebensmittel und Stoffe. Auch Zigaretten und Zigarren gab es dort. Sogar einzelne Zigaretten konnte man kaufen oder eben als Packung. Dafür war eine Konzession notwendig, zum „Zigarettenfassen“ fuhr man einmal im Monat nach Reutte. Später ging die Konzession als Tabaktrafik auf Baldaufs Laden über. Die Genussmittel waren immer schon kostspielig.

Im Foto ist das Schild zu sehen, wie es heute noch im Dachboden der Fam. Carolus in Untergiblen schlummert.

Im Unterdorf wurde **Schletterers Laden** von Resi und Eduard geführt. Dort erhielt man Lebens- und Futtermittel. Die Herausgabe im Groschenbereich erfolgte oft in Stollwerck (Karamelzuckerl), da eines 10 Groschen kostete. Als dann die Mehrwertsteuer kam und die Leute zu den größeren Läden mit mehr Auswahl gingen, hörte der Betrieb auf.

Resi Schletterer in ihrem Laden

Schon seit 1812 gab es im Duarf **Schiffers Geschäft** (Dorf 40), ein Kaufhaus, das eine Fülle von Lebensmitteln, Sauerkraut, Stoffe, Schuhe, Mehl, Eisenwaren und Futtermittel führte. Gewogen wurde noch händisch mit der guten alten Waage mit den aufgelegten Gewichten und in die Tüten und Säcke verpackt. Es war der Hauptverlag für Tabak, Salz und Stempelverschleiß. Guido hat das Originalschild in seinem Fundus. Mit den Stempelmarken wurden die KFZ Steuer und die Behördengelder gepickt. Nach Adolf Schiffers Tod (+1958) führten seine Frau Mena und vor allem Tochter Irma (verh. Schmidt) diesen Laden bis 1974. Da wurde das Haus verkauft und Guido machte sein Gasthaus St. Urban und später Geierwally daraus.

Brot und Gebäck gab es in der **Bäckerei Unterleitner.** Vorher war es eine Gerberei. Es wurden dann die Backstube und ein kleiner Laden eingebaut.

Die **Fam. Saurer** hat im Mitteldorf – dort wo die Hauptstraße von der Umfahrungsstraße abzweigt- um ca. 1930 in Molla Haus ein Geschäft eingerichtet. Es gab dort Lebensmittel, allerdings kein Obst, aber zwei Wurstsorten (Braunschweiger und Dauerwurst), Loden, Schuhe und Futtermittel. Peter Friedle eröffnete dieses Geschäft erweitert am 15.6.1976 in Zusammenarbeit mit SPAR. Ein Zwischenbericht zum 10 jährigen Jubiläum findet sich in der Dorfzeitung (`s DUARF 2/1987).

Herbert Baldauf pachtete Schiffers Geschäft. Er eröffnete auch ein Geschäft im Hotel Alpenrose. Das Hotel wurde damals noch von seinem Bruder Manfred betrieben. 1991 erwarb er das Gebäude der Fam. Saurer und baute es zum heutigen **Lechpark** um. Ein modernes Mehrzweckgebäude mit Wohnungen, Geschäftsräumen und Tiefgarage. Sein Sohn Markus wurde Geschäftsführer des SPAR Markts, später betrieb er die Tabak Trafik und Thomas Winkler übernahm die Führung des Lebensmittelmarktes. SPAR hat 2004 die Räumlichkeiten des Geschäfts erworben.

M-Preis, die große Tiroler Handelskette suchte einen Standort in Elbigenalp und eröffnete im Herbst 2005 einen Supermarkt mit großem Parkplatz auf dem Gelände der ehemaligen Tischlerei des Georg Saurer. Damit begann die neue Geschäftsphilosophie, die durch ihr riesiges Warenangebot einen massiven Druck auf alle kleinen örtlichen Geschäfte im Lechtal aufbaute und zum Sterben der kleinen Kreisler beitrug.

Manche Spuren der weiteren Veränderungen sind schon absehbar. Ich denke da an Internet und Smartboxen, die selber dann die Waren bestellen können. Das Bargeld wird durch Plastikgeld ersetzt werden usw. So wenig wir damals die Erfahrungen abschätzen konnten, so anders und rasend schnell werden die zukünftigen Herausforderungen - Abfall und Überproduktion – Klima - die sozialen Bereiche unserer Welt verändern.

Möchtest du Mitglied in unserem Chronisten Arbeitskreis werden?

Dann melde dich im Pfarramt.

Tel. 05634 6224

Sprechstunde
Dienstag - Freitag
09:00 - 11:00 Uhr

GEMEINSAMKEIT STÄRKT
Ordination Dr. Hofmann & Dr. Jäger – Gemeinschaftspraxis als neues Konzept

Text: Sieglinde Haider, Fotos: Privat, Ratko Medienagentur

Gute Stimmung im Ordinationsteam: Erika Wasle, Michael Moosbrugger, Sara Krabacher, Dr. Martina Hofmann, Dr. Sonja Jäger

Im Oktober 2018 öffnete die neue Ordination im Duarfer Center. Neu sind nicht nur die Räumlichkeiten, sondern auch die zwei jungen Ärztinnen, die die Praxis gemeinsam mit ihrem Team führen. In dieser Form einzigartig in Tirol – eine Gemeinschaftspraxis mit geteiltem Kassavertrag. Dazu mussten einige bürokratische Hürden überwunden werden. Der bestehende Vertrag von Dr. Erika Lackner wurde aufgeteilt zu je 50 Prozent auf Dr. Martina Hofmann und Dr. Sonja Jäger. Der Vorteil für die Bevölkerung besteht darin, dass es längere Öffnungszeiten gibt. Die Öffnungszeiten wurden von 22 auf 30 Stunden erhöht. Das bedeutet, dass die Ordination an jedem Wochentag vormittags geöffnet ist, zusätzlich an drei Nachmittagen. Wochenenddienste und Feiertage kommen hinzu, sie werden gemeinsam mit dem Sprengel Holzgau abgedeckt. Auch der Notarztstützpunkt Elbigenalp wird sehr oft von den Hausärzten des Lechtals besetzt. Aufgrund des ständigen Notarztmangels müssen auch oft Nachtdienste übernommen werden.

Das kommt allen zugute und stellt eine Verbesserung der medizinischen Versorgung im gesamten Sprengelbereich dar. Die Ärztinnen erfüllen alle Aufgaben im Bereich der Allgemeinmedizin gleichermaßen, abgerechnet wird gemeinsam, was wiederum ein Vorteil in der Abwicklung der bürokratischen Aufgaben ist.

In der Biografie der beiden Ärztinnen finden sich erstaunlich viele Parallelen.

Beide stammen nicht aus Tirol, aber ein glücklicher Zufall führte ihre Lebenswege zusammen und so entwickelte sich eine Freundschaft, die auch in ihrem beruflichen Werdegang eine große Rolle spielt. Das Vertrauen, das über so viele Jahre aufgebaut wurde, trägt wohl sehr viel dazu bei, dass die gemeinsame Praxis so gut funktioniert.

Martina ist am 01.12.1978 in Vöcklabruck geboren, Sonja rund einen Monat später, am 04.01.1979 in Straßwalchen im Salzburger Flachgau. Aufgewachsen ist Martina in Mattighofen / Oberösterreich, Sonja in Straßwalchen. Nach der Grundschule besuchten beide das Musische Gymnasium in Neumarkt am Wallersee. Hier begann die Freundschaft fürs Leben.

Das Medizinstudium führte sie nach Innsbruck. Damit setzten sie die Weichen für ihr weiteres Leben, in dem das Lechtal zum Lebensmittelpunkt werden sollte.

Wie kam es, dass ihr beide im Duarf gelandet seid?

Sonja: Unser Lebenslauf gleicht sich sehr. Allein dadurch, dass wir die gleiche Ausbildung gemacht haben. Aber dass es uns einmal ins Lechtal verschlägt, hätten wir uns nie gedacht. Das hat das Leben so gebracht. Dadurch, dass wir in Innsbruck studiert haben, lernten wir unsere Männer kennen.

Wie? Habt ihr eure Männer auch zur selben Zeit kennen gelernt?

Martina: Ja, Roland und Rainer waren auch befreundet. Und beim Ausgehen haben wir uns kennen gelernt.

Sonja: Man ist ins Gespräch gekommen, aber der Dialekt war sehr fremd für uns.

Martina: Es war rätselhaft für uns, wie die zwei miteinander redeten und wir wunderten uns, woher sie wohl kommen….

Offensichtlich hat es mit der Verständigung dann doch geklappt. Glücklicherweise blieb es nicht beim Kennenlernen, vielmehr entwickelten sich Beziehungen, die schließlich mit dem Bund der Ehe besiegelt wurden. Und wiederum im Doppelpack – Martinas Hochzeit mit Roland Hofmann wurde am 30.06.2007 gefeiert, Sonjas Hochzeit mit Rainer Jäger fand am 28.07.2007 statt.

Erinnert ihr euch noch an euren ersten „Ausflug“ ins Lechtal?

Martina: Oh ja! Es war Ende Jänner 2000, tiefer Winter, hohe Schneewände, und es hat geschneit. Beim Aussteigen bin ich gleich ausgerutscht, weil es so eisig war. Und die Fahrt dauerte ewig, es war schon finster, als wir ankamen.

Sonja: Mein erster Gedanke war „Da ziehe ich nie her!“ Ich war froh, dass wir gut hergekommen waren, aber so bald würde mich das Lechtal wohl nicht wiedersehen!

Die ersten Eindrücke waren also heftig und nicht gerade animierend, aber nach ein paar Tagen glätteten sich die Wogen. Als sich die Wetterlage besserte und der Schneefall aufhörte, kehrten die beiden Studentinnen nach Innsbruck zurück und ließen das Erlebte vorerst einmal ruhen. Im Nachhinein betrachtet, meinen die beiden einstimmig: „Wir waren einfach überfordert!“

Wie ist das mit der Sprachbarriere jetzt?

Martina und Sonja (lächelnd): Das ist vorbei. Wir verstehen jetzt natürlich alles. Man kann nicht über uns schimpfen, ohne dass wir das mitkriegen!

Aber der Reihe nach. Von 1997 bis 2003 studierten Martina und Sonja an der Leopold Franzens Universität in Innsbruck und promovierten 2004. Ihre Wege trennten sich nur kurzfristig, als Martina in Pfronten die Ausbildung für Psychosomatik begann, während Sonja am BKH Reutte als Stationsärztin tätig war. Im Februar 2008 legten sie die Prüfung zum Allgemeinmediziner ab. In der Ausbildung absolvierten sie unterschiedliche Diplome – Notarzt, Palliativmedizin, Schmerztherapie, Arbeitsmedizin, Schularzt –um den zukünftigen Aufgaben als Hausarzt bestmöglich zu entsprechen.

Sogar bei der Familiengründung zeigen sich unglaubliche Übereinstimmungen. Sohn David Jäger kam 2009 zur Welt, Tochter Lilli Hofmann ebenso. 2011 erblickten Lisa Jäger und Lenz Hofmann das Licht der Welt.

Wie managt ihr euer Familienleben?

Martina und Sonja: Indem wir zu zweit sind und die Familien austauschbar sind. Wir sind eigentlich eine Großfamilie geworden. Wir wechseln uns ab. Eine von uns kocht, die andere bleibt länger in der Ordination. Schon seit der Zeit, als die größeren Kinder im EKIZ waren, machen wir das so. Seit 2012 standen wir nämlich auch als Aushilfe in der Ordination von Dr. Lackner zur Verfügung. Wer von uns beiden gerade im Einsatz war, konnte sich darauf verlassen, dass die Kinder betreut wurden. Wir schafften uns sogar einen Zwillingswagen an, damit wir mit den Babys spazieren gehen konnten. Unsere Kinder sind es von jung auf so gewohnt, auch die Papas spielen da mit. Sonst würde das ganze ohnehin nicht funktionieren. Mittlerweile gehen David und Lilli schon in die Neue Mittelschule, Lisa und Lenz sind in der Volksschule. Nachmittagsdienst in der Ordination hat daher immer nur eine von uns. Die andere unterstützt die Kinder zu Hause, etwa beim Hausaufgaben machen oder beim Lernen.

Das ist ja perfekt. Und da die Kinder gleich alt sind, auch einfacher. Wie sieht es denn aus, wenn eure Kinder einmal krank sind?

Martina und Sonja: Wenn möglich, bleibt einer der Papas zu Hause, ansonsten nehmen wir sie mit ins Büro. Wir haben glücklicherweise einen Raum mit einer Couch zur Verfügung.

Martina: Da spielt auch eine Rolle, dass mein Mann flexible Arbeitszeiten hat. Und wenn nötig, auch von zu Hause aus arbeiten kann.

Als Hausärztinnen seid ihr auch Vertrauenspersonen. Kann so ein Vertrauensverhältnis nicht auch belastend sein? Gerade wenn ihr mit schweren Krankheitsfällen oder Unfällen konfrontiert seid?

Martina und Sonja: In solchen Situationen ist es sehr hilfreich, dass wir miteinander reden können, dass wir zu zweit sind. So ersparen wir uns etwa Supervisionen. Und wir können uns gegenseitig unterstützen.

Sonja: Klar, dass man immer mehr Einblick in die Familien bekommt und in manchen Fällen auch Leidvolles mittragen muss. Das ist aber genau das, was einen Hausarzt ausmacht.

Martina: Im Team zu arbeiten ist einfacher, es ist auch manchmal eine Erleichterung bei der Diagnose.

Martina und Sonja: Wir gehen gerne arbeiten. Wir genießen es zu zweit, weil man ganz viel austauschen kann. Eine zweite Meinung zu hören ist immer gut.

Das klingt sehr positiv! Zum Abschluss des Gesprächs möchte ich euch ein paar Stichworte geben.

SPORT?

Langlauf und Radfahren, das machen wir beide gerne und regelmäßig.

MUSIK?

Martina: Ich habe zwar Gitarre gelernt, aber ich spiele kaum mehr… nur zu Weihnachten! Aber wenn drei Familienmitglieder bei der Musik sind, langt das doch! Ich habe kein Bedürfnis, es passt, so wie es ist.

Sonja: Ich habe schon in der Hauptschule Gitarre Unterricht gehabt, wollte aber im Gymnasium Saxophon lernen. Mein Papa meinte aber: „Was man anfängt, macht man zu Ende!“ Aber als unser Sohn David vor zwei Jahren den Wunsch äußerte, Saxophon zu lernen, war das die Gelegenheit für mich! Wir meldeten uns beide bei der Musikschule an, und seither übe ich Saxophon.

BERGE?

Martina: Meine Mama kommt aus Kärnten, und wir sind als Kinder immer schon Bergwandern gegangen.

Sonja: Ich gehe sehr gerne wandern, allerdings bleibt es beim Wandern. Da ich als Flachgauerin nur mit Hügeln aufgewachsen bin, bin ich nicht schwindelfrei und fürchte mich, sobald es etwas abschüssig wird.

LESEN?

Lesen ist sehr wichtig für uns zur Entspannung und um zur Ruhe zu kommen. Ohne Buch ins Bett zu gehen, ist kaum vorstellbar.

TRAUMREISEZIEL?

Ja, das gibt es. Schon die Matura Reise sollte nach Schottland führen, leider scheiterte das damals an unseren Klassenkameraden/innen. Aber das werden wir nachholen.
Wenn unsere Kinder einmal alle Englisch können, nehmen wir das in Angriff.

Ein tolles Ziel, und das zu acht!

Gibt es noch etwas, was ihr unseren Lesern/innen sagen möchtet?

Martina und Sonja: Ja, wir möchten uns bedanken für das Entgegenkommen der Gemeinde. Bei der Planung des Neubaus konnten wir unsere Wünsche einbringen.

Die Räumlichkeiten entsprechen unseren Vorstellungen, alles ist praktisch und zeitgemäß. Es war uns wichtig, getrennte Eingänge zur Ordination und Hausapotheke einzuplanen und zu verwirklichen. Die Anmeldung der Patienten/innen klappt auch sehr gut. Das war anfangs vielleicht ungewohnt, aber mittlerweile hat es sich gut eingependelt. Es ist doch besser, zehn Minuten zu warten als stundenlang im Warteraum zu sitzen. Was uns auch wichtig ist – wir haben das Glück, mit Dr. Erika Lackner im Notfall eine Vertretung zu haben. Das ist nicht selbstverständlich und wir sind dankbar dafür.

Wir hoffen für die Bevölkerung, dass auch in Zukunft der Notarztstützpunkt in Elbigenalp erhalten werden kann.

Danke für das interessante Gespräch und alles Gute!

JOSEPH ANTON KOCH (*1768 +1839)
Ein Lechtaler Maler von Weltrang

Text: Daniela Wasle / Fotos: Martin Winkler

Das Museum im Grünen Haus in Reutte präsentiert noch bis 29. Februar 2020 die Sonderausstellung „Klassische Bildwelten“ über Leben und Werk des aus Obergiblen stammenden Malers Joseph Anton Koch. Dieser zählt zu den wichtigsten Malern des frühen 19. Jahrhunderts und ist somit aus kunstgeschichtlicher Sicht der bedeutendste Maler mit Außerferner Wurzeln.

Das Geburtshaus von Joseph Anton Koch in Obergiblen

Stuckporträt von Joseph Anton Koch über dem Eingang

Joseph Anton Koch wurde in Obergiblen, Hnr. 9 als Sohn von Joseph Koch urspr. aus Lermoos und Anna Elisabeth geb. Burdi aus Koblenz geboren. Die Familie lebte von der Landwirtschaft und betrieb einen Heilkräuter- und Südfrüchtehandel.
Seinen ersten Zeichenunterricht erhielt Koch von Lukas Liskodin, dem Eremiten der Ölbergkapelle, der als Lehrer sein Zeichentalent entdeckt hatte. Seine Eltern strebten für ihn den Priesterberuf an, weswegen er nach Dillingen kam, um dort Theologie zu studieren, wofür er sich allerdings als nicht geeignet erwies. Sein künstlerischer Werdegang führte ihn vorerst nach Augsburg, dann nach Stuttgart, wo er zunächst als Kupferstecher, später als Landschaftsmaler und schließlich als Historien- und Porträtmaler ausgebildet wurde und auch Akademiepreise erhielt. Nachdem er sich an der Stuttgarter Carlsschule als Künstler eingeschränkt fühlte, begab er sich auf Identitätssuche und Wanderschaft durch die Schweiz und Frankreich. Schließlich verschlug es ihn nach Olevano im Umland von Rom, wo er seine spätere Frau Cassandra Rainaldi kennenlernte und den Großteil seines Lebens verbrachte. Die Landschaften der Schweiz und Italiens prägten auch sein künstlerisches Schaffen maßgeblich.
Trotz seines großen Ansehens war Koch als klassizistischer Maler in der aufstrebenden Romantik wirtschaftlich leider nicht besonders erfolgreich, weswegen er zeitlebens immer wieder von Geldnöten geplagt wurde.
Joseph Anton Koch hat seine Heimat vermutlich nie wieder besucht und ist in Rom am Campo Santo Teutonico begraben.

Anna Stainer-Knittel, die berühmte Geierwally, war Kochs Großnichte und hat ihr malerisches Talent wohl von ihm geerbt.

Die im Oktober eröffnete Ausstellung im Grünen Haus ist eine einmalige Gelegenheit, die ganze Bandbreite von Kochs Werken zu bestaunen. Obwohl in der Ausstellung kein einziges Ölgemälde von Koch im Original zu sehen ist, erwartet die Besucher ein wahrer Schatz mit hervorragenden Drucken, welche größtenteils im Originalformat in hervorragender Qualität erstellt wurden. Die Ausleihung der Originale wäre unerschwinglich gewesen, haben doch allein die Bildrechte für die Dauer der Ausstellung mehrere Tausend Euro gekostet. Die Originale befinden sich in vielen bedeutenden Museen und Privatsammlungen in ganz Europa, Amerika und auch in Russland. Im Kunsthandel erzielen sie inzwischen sechs- bis siebenstellige Eurobeträge.
Dafür ist das Grüne Haus im Besitz einer Originalausgabe der Radierungen „Die Argonauten“, welche erstmals seit 25 Jahren in einem speziell abgedunkelten Raum ausgestellt sind, damit die empfindlichen Blätter keinen Schaden nehmen. Auch das Leben Kochs wird anhand einer Zeitleiste anschaulich dargestellt, die auch auf wichtige Ereignisse in dieser Zeit hinweist.

SONDERAUSSTELLUNG „KLASSISCHE BILDWELTEN“ Museum im Grünen Haus in Reutte

ÖFFNUNGSZEITEN:
Dienstag – Samstag, 13 – 17 Uhr

Während der restlichen Ausstellungsdauer finden noch mehrere Rahmenveranstaltungen statt:

16. Jänner 2020 – 19 Uhr: Die Argonautensage von Erich Printschler
20. Februar 2020 – 19 Uhr: Malerei vom Klassizismus zur Romantik
jeden 1. Donnerstag im Monat - 17:30 Uhr:
Führung durch die Sonderausstellung

Genauere Informationen finden sich im Begleitheft zur Ausstellung und im Jahrbuch „EXTRA VERREN 2018“, beides herausgegeben vom Museumsvereins des Bezirkes Reutte. Das Begleitheft liegt auch in der Wunderkammer zum Kauf und zur Ansicht auf.

Die Wunderkammer in Elbigenalp schätzt sich glücklich, die Original-Skizze eines Landschaftsgemäldes ihr Eigen zu nennen, welches in der Wunderbox bestaunt werden kann.

In Elbigenalp erinnern an Koch das Stuckportrait an der Außenfassade des Geburtshauses in Obergiblen und jenes am Privathaus von Falger (heute Hotel Post), der ihn sehr verehrte, sowie die Gedenktafel an der Martinskapelle in Elbigenalp, auf der leider das falsche Sterbejahr eingraviert wurde.

Wunder Kammer ELBIGENALP

AUFRUF

Wir suchen interessantes Material über die Geschichte von Elbigenalp und dem Lechtal, z. B. alte Ansichten, Chroniken, Lithographien von Johann Anton Falger, Informationen zu Anna Stainer-Knittel, Königin Marie u. Anna Dengel oder sonstiges. Wer etwas Passendes findet, kann es der Wunderkammer gerne auch leihweise zur Verfügung stellen.

Herzlichen Dank im Voraus fürs Durchstöbern.
Das Team der Wunderkammer samt Arbeitskreis.

ÖFFNUNGSZEITEN:

Winter:
(nach Weihnachten bis Ostern)
Mittwoch – Freitag
14 – 18 Uhr

Sommer:
(Ende Mai bis Oktober)
Mittwoch – Samstag
10 – 12 und 14 – 18 Uhr
An Geierwally Spieltagen
bis 20 Uhr!

Alle Duarfer Gemeindebürger einschließlich Grießau sind nach wie vor herzlich eingeladen, der Wunderkammer bei freiem Eintritt einen Besuch abzustatten.

JUNGBAUERN/LANDJUGEND ELBIGENALP

Text u. Fotos: Elias Bailom

Ausflug in den Europapark

„Oa Gemeinschaft, oa Gfühl“ so lautete unser Motto am Landjugendtag in Elbigenalp. Für uns, die Jungbauernschaft/ Landjugend Elbigenalp, ist es jedoch viel mehr als nur ein Motto.

Wir verstehen uns als starke Gruppe, die nicht nur die Gemeinschaft pflegt, sondern sich auch durch verschiedene Aktivitäten in die Dorfgemeinschaft einbringt.

Im heurigen Jahr haben wir altes Brauchtum wieder zum Leben erweckt, uns im sozialen Bereich engagiert sowie einige tolle Feste gefeiert.

Letzten Herbst wurde gemeinsam mit dem Bezirk Reutte in unserem Gemeindesaal der Bezirkslandjugendtag gestaltet. Gleich darauf unterstützten wir zwei Landwirte, indem wir den Stalldienst übernahmen und sie sich somit eine kleine Auszeit gönnen konnten. Ende November starteten wir dann unser neues Projekt „Herbergsuche“. Das Auffrischen dieses adventlichen Brauchs war ein voller Erfolg. In jedem einzelnen Weiler wurde die Herbergsuche unterschiedlich mit kleinen musikalischen Überraschungen gestaltet. Auch für Verpflegung mit Punsch, Glühwein und selbst gebackenem „Birazalta“ war gesorgt.

Unsere alljährliche XMAS-Party fand wieder im Gemeindesaal statt.

Nach einer längeren Pause ging es dann mit dem Ausflug in den Europapark und der Stadtbesichtigung von Straßburg weiter.

Am Ostersonntag machten wir wie jedes Jahr das Feuer bei der Ostermesse. Am 28. April stand zum zweiten Mal unsere Veranstaltung „`s Duarf im Rückblick“auf dem Programm. Ein gemütlicher Nachmittag, mit Kaffee und selbstgemachten Kuchen, bei dem Fotos von früher angeschaut wurden.

Im Juni gestalteten wir eine Messe der besonderen Art, die uns diesmal am Lech entlang bis hin zum Schützenkreuz führte.

Über den Sommer hin unterstützten wir den Trachtenverein und die Musikkapelle. Insgesamt vierzehnmal wurde die Bühne für „Kultur im Fels“ auf- bzw. abgebaut.

Am 25. Oktober konnten wir in Grän den Preis für die zweitaktivste Ortsgruppe des Bezirkes Reutte gewinnen.

Dieses Jahr durften wir das erste Mal den Martiniumzug begleiten und anschließend zu einer kleinen Stärkung mit knackigen Wienerle und Waffeln einladen. Hierbei wurden Spenden für hilfsbedürftige Kinder in Elbigenalp gesammelt.

Im November 2019 konnten wir vom Pfarrwidum in unser neues Vereinsraum im Gemeindehaus übersiedeln. Der neue Raum ist hell, bietet Platz und wir fühlen uns rundum wohl.
Wir möchten uns bei der Gemeinde Elbigenalp für die Zufügung Stellung unseres neuen Vereinsheimes recht herzlich bedanken.

Auf viele nette Momente mit euch und eine besinnliche Zeit freuen sich eure Duarfer Jungbauern.

Oa Gemeinschaft, oa Gfühl!

Osterfeuer

80. Geburtstag

Herbert Baldauf, Untergiblen 27a
Ferdinand Walch, Köglen 10
Anna Larcher, Dorf 20

85. Geburtstag

Katharina Wolf, Obergiblen 13

Herzlichen Glückwunsch unseren Jubilaren!

Herbert Baldauf

Ferdinand Walch

Anna Larcher

Katharina Wolf

„HELFER, DIE HELFEN“
BENEFIZ BALL
SO 05. Jänner 2020
Gemeindesaal Elbigenalp
Einlass ab 20:00 Uhr
DER REINGEWINN WIRD ZU 100% IN DER REGION GESPENDET!
FÜR BESTE STIMMUNG SORGT DIE BAND
TNG
TORPEDOS NEW GENERATION
EINTRITT € 9,-
Kein Einlass unter 16 Jahren!
ABENDGARDEROBE ERWÜNSCHT
ZU IHRER SICHERHEIT
GRATIS HIN- und RETOURTAXI im Lechtal
Tisch- & Kartenreservierungen
unter: 0676/88344302
Taxi auf Vorbestellung
unter: 0676/88344300
Abholung bis 22:00 Uhr möglich
NATURPARK Lech Tal
INKU FACHBERATER WOHNSTUDIO DOBLER
onair PARAGLIDING CENTER
SPARKASSE Reutte AG Was zählt, sind die Menschen.

Das Licht der Welt erblickten…

Johanna Klotz am 19.07.2019, Eltern Magdalena & Martin Klotz, Dorf 72c
Melina Wohlfart am 03.08.2019, Mutter Wohlfart Sabine, Untergiblen 25c
Lilly Huber am 22.08.2019, Eltern Alexandra & Joachim Huber, Dorf 28b
Lara Krämer am 10.11.2019, Eltern Viktoria & Andreas Krämer, Dorf 53

Den Bund der Ehe schlossen…

Laetitia Lafaurie & Ing. Karl Beiser, am 22.06.2019, Obergrünau 9

Jacqueline Oberlohr & Christiane Zott, am 22.07.2019, ehemalig Grießau 48

Sarah Maria Vonier & Maria Isabella Hartmann, am 06.09.2019, ehemalig Grießau 34

Michaela Petra Meyer & Michael Oliver Baldauf, am 16.09.2019, Untergiblen 21a

Abschied nehmen mussten wir von…

Irmgard Schletterer verstorben am 14.09.2019, Dorf 15

Hildegard Perle verstorben am 17.11.2019, Grießau 26

IN EIGENER SACHE

Eure Meinung zur Duarfer Zeitung interessiert uns. Gerne nehmen wir Anregungen, Ideen oder Kritik entgegen. Wir würden uns über Berichte in mündlicher oder schriftlicher Form freuen. Ihr könnt euch an ein Redaktionsmitglied wenden oder eure Unterlagen direkt im Gemeindeamt abgeben bzw. senden an gemeinde@elbigenalp.tirol.gv.at. Wir freuen uns auf Bilder von euch, aber auch über Lesermeinungen!

Noch ein Hinweis für Duarfer und Duarferinnen: Wer eine weitere Duarfer Zeitung möchte, kann diese im Gemeindeamt Elbigenalp bzw. in der Wunderkammer um € 3,00 bzw. € 5,00 (inkl. Versand) erwerben.

Die Gemeinde Elbigenalp wünscht allen ein fröhliches und besinnliches Weihnachtsfest und ein gutes und gesegnetes Jahr 2020.

Foto: Martin Winkler